

## Die Prunkvase von Vix

1953 wurde im französischen Vix ein bislang unberührtes Grab aus der Keltenzeit entdeckt. Es enthielt neben einer Anzahl kleinerer Kostbarkeiten einen gewaltigen Bronzekessel, die Prunkvase von Vix, heute ausgestellt im Museum von Chatillon-sur-Seine. Welches waren ihre Vorbilder und was war deren Verwendungszweck? In der Grabstätte wurde auch ein zum Kessel passender Deckel gefunden. Wurde dieser ebenfalls von den Herstellern des Kessels geliefert oder ist der Deckel eine Anfertigung aus der Umgebung von Vix? Abbildungen in Wikipedia finden sich unter [www.cratere.de/vix.de](http://www.cratere.de/vix.de) oder [www.Fürstliche Grabstätte von Vix.de](http://www.FürstlicheGrabstättevonVix.de).

Der Kessel hat oben eine freie Öffnung von über 60 cm. Den oberen Rand umlaufen Band- und Spiralmuster, unterhalb davon als umlaufendes Relief ein Kriegerzug. Außen befinden sich zwei aufgewölbte Henkel, kennzeichnend für einen sog. Volutenkrater. Zwischen den Henkelrändern befindet sich je ein kleines Löwenpaar und ein Zwerg. Henkel, Löwen und Zwerge sind massiv gegossen. Der Kessel selbst ist mit einer Wandstärke von nur 1 bis 1,5 mm erstaunlich dünnwandig. Unten ruht er auf einem runden Sockel.

Das Grab wurde um 530 v.Chr. belegt. In den 2500 Jahren bis zu seiner Auffindung war es zusammen gesunken. Dabei war der dünnwandige Kessel zerdrückt worden. Zum Glück blieb das Oberteil mit Henkeln, Zwergen und Kriegerzug unbeschädigt. Ein Stilvergleich mit anderen Bronzefunden führte auf eine Herstellung um 580 v.Chr. in einer lakonischen (= spartanischen) Werkstatt. Vermutlich war dies die Werkstatt von Tarent an der Südspitze Italiens, die damals für ihre Arbeiten berühmt war.

Herausragend ist der Kriegerzug, bestehend aus einem Pferdegespann abwechselnd mit einem Fußsoldaten, das Ganze achtmal wiederholt. Der Fußsoldat trägt als spartanischer Hoplit Helm mit Busch, Brustpanzer und Beinschienen, dazu in der Linken einen Rundschild. Sonst ist er nackt, auch barfuß. Der Lenker des Gespanns trägt gleichfalls Helm mit Busch, außerdem aber einen dünnen Umhang mit Gürtel. Obwohl auf dem Bodenbrett des Kampfwagens stehend, ist der Lenker gleich hoch wie der Fußsoldat (in der Kunstgeschichte: Isocephalia). Die zweirädrigen Wagen haben nur vier Speichen je Rad. Die Wagen werden von je vier Pferden gezogen. Mehrere Pferde schauen aus dem Relief heraus. Sie nicken in Richtung Betrachter.

Die beiden Henkel in der Form von aufgewölbten Widderhörnern tragen jeweils einen Zwerg, der dem Betrachter die Zunge herausstreckt. Statt Beinen schauen unter dem Lendenschurz zwei große Schlangen heraus. Dünnere Schlangen umwinden die Arme. Der eine Zwerg scheint etwas älter und blickt ernst. Der andere Zwerg aber schaut bei Schrägbetrachtung seitlich am Betrachter vorbei. Er ist trotz seines Aussehens ein drolliges kleines Kerlchen, dem man nicht recht böse sein kann.

Solche Zwerge in Kunstwerken stammen ursprünglich aus Phönizien. Später wurden sie vom antiken Griechenland als Gorgo übernommen. Sie dienten damals als Schutz- und Schreckmittel (Apotropaion). Sowohl die herausgestreckten Zungen wie die Schlangen warnen: Von diesem Ort bzw. diesem Gegenstand die Hände weg!

In der Grabkammer von Vix fand sich neben dem Kessel ein flacher Bronzedeckel, der in die obere Kesselöffnung paßt. Stammt der Deckel von den Herstellern des Kessels in Tarent oder wurde er nachträglich in der Umgebung von Vix hergestellt? Der Deckel besteht aus einem breiten Rand mit einem ca. 10 cm tiefen Einsatz. Der Einsatz hat im Boden siebartig angelegte feine Löcher, insgesamt  $24 \times 25 = 600$ . Also Luftaustausch in den Kessel hinein ja, aber als Sieb ist der Deckel ungeeignet. Vermutlich wurde er als dekorative Schale, z.B. als Früchtekorb verwendet.

Am Deckelrand sind zwei flache Griffe angebracht. In der Deckelmitte steht auf einem Sockel eine 19 cm hohe Frauengestalt mit Umhang und Rock. Verglichen mit griechischen Frauendarstellungen dieser Zeit trägt sie aber kein griechisches Frauenkleid (Peplos). So wurde die kleine Statue bereits als Druidin gedeutet. Immerhin wird im Museum der Deckel getrennt von der Prunkvase gezeigt. Möglicherweise wurden Deckel und Statue in der Umgebung von Vix geschaffen, anders als der Kessel selbst. Hier würde eine vergleichende Materialuntersuchung zwischen Deckel und Kessel Aufschluß geben: Die Zinngehalte, die Spurenelemente sowie die Zinn-Isotopen-Verhältnisse.

Der runde Sockel des Kessels wiederholt das Ornament des oberen Randes. Er sorgt für einen stabilen Stand.

Der gesamte dünnwandige Kessel ist ohne schmückendes Beiwerk, anders als z.B. die Prunkvase von Derveni, 330 v.Chr. mit dem Relief von Ariadne und Dionysos. (Ariadne wird in der Sage von ihrem Gefährten Theseus auf der Insel Naxos abgesetzt. Hier freundet sie sich mit dem Weingott Dionysos an, d.h. ergibt sich dem Trunke). Die Prunkvase von Vix in ihrer schlichteren Ausführung wirkt dennoch gleichfalls harmonisch und ausgewogen. Prunkvasen wurden damals als Kostbarkeiten Königen und anderen wichtigen Personen geschenkt. Auch in unserer Zeit finden wir solche Geschenke, z.B. die Prunkvase im bayerischen Schloß Linderhof im Erdgeschoß, Treppenhaus. Dies eine Aufmerksamkeit Napoleon III an den bayerischen König Ludwig II, hergestellt in der Porzellanmanufaktur von Sevres.

Im 6. Jahrhundert v.Chr. hatten Prunkvasen die Form von Mischbehältern für Wein, wie sie in der Antike üblich waren. Für eine solche Verwendung waren sie aber mit einem Volumen von 500 bis 1000 Litern überdimensioniert.

Was sehen wir an der Prunkvase von Vix?

1. Die obere Öffnung ist so groß, daß ein erwachsener Mensch in den Kessel hinein kann.
2. Zwerge und Schlangen schützen den Behälter und seinen Inhalt: „Hände weg!“
3. Der Kriegerzug am Behälterrand warnt: Soldaten umringen die Behälteröffnung.
4. Die Räder der Kampfwagen haben (anders als im 6. Jahrhundert v.Chr. üblich) nur vier Speichen. Wir sehen hier eine archaisierende Darstellung, also den Hinweis auf eine frühere Zeit.
5. Löwenpaare kennen wir aus Mykene und Tiryns. Sie fordern respektvollen Abstand.
6. Das Spiralmuster als oben umlaufendes Band, ebenso auf den Seiten der großen Henkel. Wie im Aufsatz „Das Rätsel von Knossos - Unterschiedliche Deutungen der kretisch-minoischen Kultur“ dargelegt, werden sowohl in der kretisch-minoischen wie in der mykenischen Kultur solche Spiralmuster auf oder neben Sarkophagen angebracht. Sie sind dort wohl eine Darstellung der Geschlechterfolge. Solche Spiralmuster werden ab ca. 1200 v.Chr. abgelöst durch geometrische Bänder.

Die Vorlage stammt also aus einer früheren Zeit. Sie weist auf einen kretisch-minoischen oder mykenischen Sarkophag um 1500 v.Chr.

Hieraus wäre abzuleiten, für die Prunkvase von Vix sind Mischbehälter für Wein die Vorlage für die Form, jedoch ein Sarkophag für die Ausführung. D.h. wohliger Grusel als Mittel der Unterhaltung.

Wir kennen dies von Gemälden des 16. bis 18. Jahrhunderts mit einer italienischen Landschaft und einem Sarkophag an einer Quelle. Das Vieh trinkt aus ihm. Auch Tizians Bild „Himmliche und irdische Liebe“ zeigt es: Zwei Frauen vor einem als Brunnen gestalteten Sarkophag, während ein kleiner Engel die Hand ins Wasser streckt, als memento mori (Gedenke des Todes).